

„Ein Mensch findet sich in der Welt, sie durch seine Sinne und Psyche wahrnehmend – er muss sich gegen sie behaupten und sie erobern zugleich.“

Zu diesem Zweck hat er die Kunst erfunden, die Hauptwaffe der Erkenntnis, deren Glanz und Schärfe Niederlagen doch nicht verhindert. Deswegen hat sie sich ständig zu erneuern.

Auf der Höhe des 20. Jahrhunderts herrschte die Abstraktion; nach deren Erschöpfung setzte sich die vom Intellekt bestimmte Conceptual Art durch, die bisherige Ästhetik geringschätzend.

Der Ikonoklast Duchamp widerlegte sein Lebenswerk in seinem letzten, jahrelang erarbeiteten, enigmatischen Gebilde.

In einer Ära umdämmerter Horizonte schwächen sich in der Kunst die existenziellen Referenzen. Die Zeit aber geht unaufhaltsam weiter, alle, in Armlänge voneinander sich befindend, von ihr umgeben, unter dem Himmel und auf der Erde der Bäume, der Frühlingsdüfte und des Gesangs der Vögel.“

A.E. 2004



Grisaille (Ausschnitt) 2002

Meridian



Avram Engel Malereien und Zeichnungen

Das Kulturreferat der Stadt Graz mit Frau Stadträtin Lisa Rucker lädt zur Eröffnung der Ausstellung herzlich ein.

**Gotische Halle - GrazMuseum
Sackstraße 20, Hof
Donnerstag, 25. September 2014,
18.00 Uhr**

Eröffnung:
Kulturstadträtin Lisa Rucker
Empfang auf Einladung des
Bürgermeisters der Landeshauptstadt
Graz, Mag. Siegfried Nagl

Dauer der Ausstellung
bis 26. Oktober 2014

Repros: Douglas Guthrie

Technische Umsetzung
Kulturvermittlung Steiermark

G R A Z
KULTUR

Avram Engel über seinen künstlerischen Werdegang

„Der Maler Dan Hoffner, mein erster Lehrer, erzählte mir von der Kunstgewerbeschule BEZALEL in Jerusalem (heute Bezalel Academy of Arts and Design), ermunterte mich, mich für sie vorzubereiten, und eröffnete mir damit den Horizont.

1949 - Von Mordechai Ardon, dem bekannten Maler und damaligen Direktor dieser Kunsthochschule, wurde ich unter seinen Schülern aufgenommen. Während des Studiums wurde ich zweimal mit Preisen ausgezeichnet.

1953 - Nach dem Studienabschluss - Einladung seitens des YMCA Jerusalem, eine Ausstellung zu organisieren (in Zusammenarbeit mit zwei Kollegen). Weiterbeschäftigung mit Malerei.

1958 - Beginn meines Architekturstudiums am Technion in Haifa.

1963 - Studienabschluss. Stipendium für Postgraduate-Studien in Paris; Mitarbeiter des französischen Architekten Claude Parent, u.a.

1964 - Beteiligung an einer Gruppenausstellung junger Künstler im Pariser Kulturministerium.

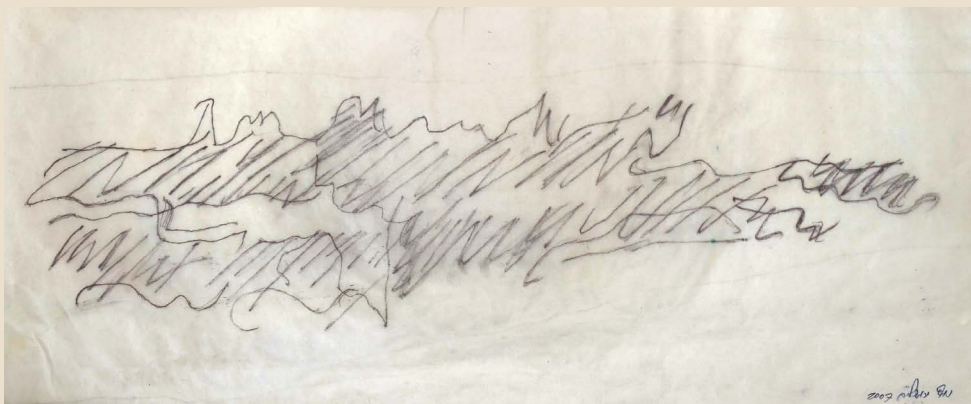
1965 - Rückkehr nach Israel und Arbeit als Architekt (neben Malerei).

1975 - Beteiligung an einem Wettbewerb für ein Wohnviertel.

1983 - Teilnahme an einer Projektausstellung des Architektenverbands.

1988 - Auszeichnung mit einem der Hauptpreise im Wettbewerb um das Hadassa-Spital in Jerusalem.

Seit den 1990er-Jahren ausschließlich Beschäftigung mit Malerei.“



in Jerusalem, 2007

Aus einer Kritik von Paul Kaniel, vormals Kurator am Israel Museum, Jerusalem

„Auf den ersten Blick war ich überrascht, in diesen künstlerischen Arbeiten nicht das zu finden, was ich erwartet hatte, nämlich typische Kunst von Hand eines Architekten, also Malerei mit Betonung des Zeichnerischen, des Designs, gleichzeitig in einer maßvollen Ausgewogenheit der Gestaltungen...

Was ich zu sehen bekam, waren Arbeiten, die der Künstler dank seines handwerklichen Könnens in gesteigerter Spontaneität realisieren konnte, – Werke, wo überraschend gegeneinandergestellte Farben harmonisch in einer geschickt geschaffenen Komposition stehen, – wo ‚Schrift‘ als Gestaltungselement und andererseits Farbflächen, die an tachistische Kunst erinnern, gleichzeitig zur Wirkung kommen, als ob rationale Ideen verflochten sind mit lauten, ‚dionysischen‘ Ausrufen ...

Zu meiner persönlichen Freude entdeckte ich häufig kunsthistorische Anspielungen und kulturgeschichtliche Reminiszenzen und Verweise: einmal kam mir ein Detail vor wie das Fragment eines verschollenen Degas, dann wieder erinnerte mich etwas an die Renaissance-Zeichnung eines menschlichen Kopfes, der vor dem Hintergrund einer ‚bukolischen Landschaft‘ des 18. Jahrhunderts ‚erscheint‘. Wie ich meine, ist hier das Moment der Mehrdeutigkeit vollkommen effizient angewandt.

Jedes dieser Werke scheint eine dominante Stimmung auszudrücken, freilich jeweils ganz unterschiedlich; diese Vielfalt könnte beim Betrachter den Eindruck erwecken, er sehe Arbeiten verschiedener Künstler; auf den zweiten Blick kann er natürlich erkennen, dass sie alle von derselben Hand und mit dem gleichen Esprit geschaffen sind, – und das erkennt man nicht nur wegen sich wiederholender Motive.

Manche der gemalten Bilder bewegen sich im schmalen Grenzbereich zwischen Abstraktion und figurativer Malerei – hier ist ‚Andeutung‘ wesentlicher als gegenständliche Wiedergabe...

Avram Engel ist als Maler eine Naturbegabung; bei ihm liegt hinter der Farbe immer Form; der Aufbau des Bildraumes ist vorrangig und sogar die Abstraktion wirkt ‚organisch‘.“